

# Mein Auslandsjahr in Oregon



*„The joy of life comes from our encounters with new experiences, and hence there is no greater joy than to have an endlessly changing horizon, for each day to have a new and different sun.“ – John Krakauer*

Erfahrungsbericht  
Oregon State University  
Baden-Württemberg-Programm  
September 2012-Juli 2013

Felix Gerken  
Master Wirtschaftsmathematik  
Universität Ulm  
Oktober 2013

## **Vorbereitung in Deutschland**

Ich denke, dass die vielen, bereits vorhandenen Erfahrungsberichte zu diesem Thema schon einen guten Überblick bieten, und möchte daher nur kurz darauf eingehen.

Niemand sollte Scheu davor haben, sich für das Oregon-Baden-Württemberg-Programm zu bewerben. Ich habe den Auswahlprozess als sehr fair empfunden. Wenn man sich für eine Bewerbung entschieden hat, wird man oft erschlagen von den Dingen, die zu erledigen sind. Vieles, wie etwa der TOEFL-Test, kann jedoch mit ein wenig Vorbereitung schnell und gut absolviert werden. Bloß nicht aufgeben, denn es lohnt sich allemal und man bekommt bei vielen Fragen gute Unterstützung.

Zum Thema Konto und Geldverwaltung während des Auslandsaufenthalts bekommt man vorab viele Informationen und ich persönlich tat mir schwer daran, mich für eine der vielen Optionen zu entscheiden. Letztlich habe mir vor meiner Abreise ein Konto bei der Deutschen Bank eingerichtet und konnte damit bei der „Bank of America“ kostenlos Geld abheben. Man sollte unbedingt auch eine Kreditkarte mit beantragen, ohne die man in vielen Situationen in den USA aufgeschmissen ist. Nach meiner Erfahrung ist das Einrichten eines amerikanischen Kontos dann nicht mehr nötig, sofern man seine Miete bar bezahlen kann.

Ich hatte mich ursprünglich für zwei Terms beworben, weil ich geplant hatte, nur ein Semester in Deutschland zu verpassen. Sobald man sich dann aber erst einmal in den USA eingelebt hat merkt man, wie schnell die Zeit vergeht. Ich habe mich nach zwei Monate in den USA dafür entschieden, mein Auslandsstudium auf drei Terms zu verlängern. Das hat glücklicherweise auch funktioniert und im Nachhinein würde ich mich immer für drei Terms bewerben. Regelstudienzeit hin oder her, diese Erfahrung bekommt man nicht wieder! Da man mir gesagt hat, dass eine nachträgliche Verlängerung in der Zukunft kaum noch möglich sein wird, sollte man sich also über die gewünschte Dauer des Aufenthaltes schon vor der Bewerbung im Klaren sein.

## **Die Wahl der Universität**

Das Oregon Programm bietet insgesamt sechs Universitäten zum Studieren an. Bei der persönlichen Wahl der „richtigen“ Universität gibt es sicherlich viele wichtige Dinge, die zu beachten sind. Unter anderem sollte man sich intensiv mit dem Vorlesungsprogramm der jeweiligen Universität beschäftigen. Da Wirtschaftsmathematik nicht als eigenes Studienfach in Oregon angeboten wird, habe ich mich auf mathematische Vorlesungen beschränkt. Hier bietet die *Oregon State University* zusammen mit der *Portland State University* die größte Auswahl an.

Ein weiteres wichtiges Kriterium ist die Stadt, in der man studieren möchte. Die *Eastern Oregon University* und die *Western Oregon University* liegen etwa in Städten, die weniger als 15.000 Einwohner haben.

Ansonsten könnte auch die Lage der Stadt von Interesse sein. Corvallis liegt etwa eine Autostunde vom Pazifik und Portland entfernt. Außerdem sind viele Ausflugsmöglichkeiten in direkter Nähe zu finden, seien es die *Hot Springs*, der *Silver Falls State Park* oder der *Mount Hood*, der sich im Winter ideal zum Ski fahren eignet.

### Orientation in Portland

Ich habe die sog. „Orientation“, die vom Baden-Württemberg Austauschprogramm angeboten wird, in Portland mitgemacht. Diese dauerte fünf Tage. Neben vielen hilfreichen Tipps zur Organisation und dem Studium an der neuen Universität hatte man die Möglichkeit, die anderen Teilnehmer des Programms kennen zu lernen und



einen ersten, tollen Eindruck vom Staat Oregon zu bekommen. Wir haben uns Portland angesehen, haben an der Grenze von Oregon zu Washington eine Tour durch unterirdische Höhlen gemacht und waren zwei Tage am *Timothy Lake* campen. Die Betreuer waren sehr nett und das Programm gut durchgeplant. Als sehr angenehm habe ich es auch empfunden, dass man Zeit hatte um selber ein wenig die Gegend zu erkunden.

Ich kann jedem die *Orientation* nur ans Herz legen, es hat sehr viel Spaß gemacht und war ein angenehmer und hilfreicher Einstieg in das Auslandsjahr.

### Corvallis und der Campus

Corvallis, Heimat der *Oregon State University*, hat knapp 60.000 Einwohner, von denen mehr als die Hälfte Studenten sind. Die Stadt wurde 2012 vom „American Institute of Economic Research“ auf Platz 5 der 75 attraktivsten College Städte der USA gewählt. Ich kann dies nur bestätigen, viel mehr „College-Town-Flair“ ist meiner

Meinung nach kaum möglich. Als Student aus Ulm ist das eine ganz andere, neue Welt. Der Campus liegt mitten im Zentrum und bildet das Herz der Stadt. Hier herrscht zu jeder Tageszeit reger Betrieb, selbst nachts trifft man noch viele Studenten an, etwa in der riesigen Bücherei.

Der Campus selber ist ein riesiges Areal, welches nicht nur die Vorlesungsgebäude, Institute und die Studentenwohnheime beherbergt. Man findet hier auch eine Klinik für Studenten, eine riesige Bibliothek mit vielen Räumlichkeiten zum Lernen, diverse Restaurants und Cafés, PC-Pools, eine Bowlingbahn, den „Bookstore“, das Football Stadium der Beavers (knapp über 45.000 Plätze), eine Multifunktionsarena, das Baseballstadion sowie das „Dixon Recreation Center“. Letzteres ist ein riesiges



Sportcenter, das für Studenten frei zugänglich ist. Es bietet diverse Basketball- und Badmintonfelder, Squash, Raquetball, eine Laufbahn, ein sehr gut ausgestattetes Fitnessstudio, Tischtennisplatten, ein Schwimmbad sowie Kletterwände. Sämtliches Zubehör kann kostenfrei ausgeliehen werden. Im „*Outdoor Center*“ kann man sich günstig Ausrüstung für sämtliche Aktivitäten in der Natur ausleihen. Die angrenzende Fahrradwerkstatt kann ebenfalls kostenlos genutzt werden. Außerhalb vom Dixon gibt es noch eine riesiges Kunstrasenfeld zur freien Benutzung (Fußball, Softball etc.), eine Tennishalle und eine Halle für Fußball.

Im *Reser Stadium* werden im „Fall Term“ die Spiele der *Oregon State Beavers* ausgetragen. Der Eintritt ist für Studenten kostenlos. An den sogenannten „*Gamedays*“ herrscht in Corvallis Ausnahmezustand und eine ganze Stadt versinkt in einem Meer aus orangenen und schwarzen Farben. Aber neben dem Football gibt es auch viele andere Sportarten, in denen die *Beavers* vertreten sind und man kann sämtliche Wettbewerbe als Student kostenlos besuchen.

Der Zusammenhalt und der Stolz, mit dem sich in Corvallis jeder zu seiner Universität bekennt, ist einer der fundamentalen Unterschiede zwischen dem deutschen und amerikanischen Universitätssystem und es ist eines der vielen Dinge, die ich als sehr positiv in Erinnerung behalten werde.

Wohnt man direkt in Corvallis ist ein Auto oder das öffentliche (und für Studenten kostenlose) Bussystem weitgehend überflüssig – alles ist in kurzer Zeit bestens mit dem Fahrrad zu erreichen.



Die Wohnsituation ist trotz der hohen Dichte an Studenten sehr gut, ich habe erst während der Orientation in Portland angefangen, nach Zimmern zu suchen und habe schon bei Ankunft in Corvallis vier Besichtigungstermine gehabt. Ich habe darauf geachtet, möglichst nahe am Campus zu wohnen, jedoch nicht in den Studentenwohnheimen („Dorms“) auf dem Campus. Diese sind extrem teuer, werden fast nur von Studenten im ersten Semester („Freshman“) bewohnt und verpflichten dazu, einen der teuren „Meal-Plans“ zu kaufen.

Die Preise außerhalb des Campus liegen zwischen 250-400\$. Die sonstigen Lebenshaltungskosten sind in etwa vergleichbar zu denen in Deutschland. Ich habe außerdem sehr davon profitiert, dass der Kurs des amerikanischen Dollars während meines Aufenthalts im Vergleich zum Euro schwach war.

Das Nachtleben in Corvallis spielt sich hauptsächlich auf der an den Campus angrenzenden „*Monroe Avenue*“ statt. Hier gibt es diverse Bars und zwei Diskotheken. Sobald man in engeren Kontakt mit amerikanischen Studenten kommt, wird man darüber hinaus häufig zu „*House Partys*“ eingeladen, auf welchen man schnell und unkompliziert neue Kontakte knüpfen kann, gerade mit Studenten, die nicht im eigenen Studiengang sind. Man sollte keine Sorge haben, das Jahr einsam zu verbringen, denn gerade als Austauschstudent aus Deutschland wird man hier freudig und interessiert aufgenommen. Die Offenheit und Toleranz der Amerikaner ist wirklich toll und ich habe während meines Aufenthalts viele neue Freundschaften geschlossen.

Bilder, die ich vom Campus der *Oregon State University* gemacht habe, sind unter folgendem Link zu finden:

<https://drive.google.com/folderview?id=0B6tLoTzFxBOUelowUDYxbnhENjA&usp=sharing>

### **Das Studium**

Das Studium in den USA unterscheidet sich in vielen Aspekten deutlich von dem in Deutschland. Die Vorlesungen sind in verschiedene Schwierigkeitslevel aufgeteilt. So hören Studierende im ersten Jahr Vorlesungen im Bereich 100-199, im zweiten Jahr im Bereich 200-299 usw. Um eine spätere Anrechnung der gehörten Vorlesungen möglich zu machen ist es wichtig, zu wissen, welche Vorlesungen dem richtigen Niveau entsprechen. Als Student eines Master-Studienganges war es für mich notwendig, nur Vorlesungen ab Level 500 zu hören. Diese sind für Master-Studenten (*Graduate Students*) und Doktoranden gedacht und vom Niveau her durchaus mit den deutschen Vorlesungen vergleichbar. Da ich überwiegend Fächer im Bereich Mathematik gehört habe, war die sprachliche Umgewöhnung überhaupt kein Problem.

Grundlegend anders ist die Weise, wie unterrichtet wird. Im Allgemeinen werden Hausaufgaben aufgegeben und benotet, Anwesenheit vorausgesetzt und auch die aktive Teilnahme während der Vorlesung gefordert. Darüber hinaus gibt es mindestens zwei Klausuren, ein „*Final*“ und ein oder mehrere „*Midterms*“. Die Vorlesungen sind sehr arbeitsintensiv und ich hatte mit jeweils drei „*Graduate Level*“ Vorlesungen pro Term reichlich zu tun. Ich würde das System subjektiv als „verschulter“ beschreiben, die selbstständige Organisation des Studiums ist hier nur in geringem Maße möglich.

Als sehr positiv habe ich die Anzahl der Studierenden in einer Vorlesung empfunden, diese liegt gerade in Master-Studiengängen meistens zwischen 10-15 Studenten. Daraus resultierend hat man sehr engen Kontakt zu den Professoren, welche stets sehr hilfsbereit und verständnisvoll waren. Für viele Vorlesungen wird kein Skript ausgehändigt, anstatt dessen werden die Vorlesungen in der Regel in Anlehnung an bestimmte Literatur gehalten und deren Besitz vorausgesetzt bzw. empfohlen.

Häufig sind diese Bücher unglaublich teuer, daher lohnt es, sich nach gebrauchten Exemplaren zu erkundigen oder in der Bibliothek zu stöbern.

Neben dem Studium ist es möglich, im „*German Department*“ als Hilfskraft zu arbeiten. Ich habe in allen drei Terms die Möglichkeit genutzt, eine Konversationsgruppe zu leiten.

### **Anrechnung**

Ein „*Learning Agreement*“ konnte ich aufgrund der Tatsache, dass zukünftige Terms häufig noch nicht im Vorlesungsverzeichnis geführt werden, nicht abschließen. Trotzdem war es möglich, im Nachhinein viele der Vorlesungen, die ich gehört habe, anrechnen zu lassen. An dieser Stelle sei nochmal gesagt, dass es sehr wichtig ist, darauf zu achten, dass das Niveau der Vorlesung mit dem in Deutschland in etwa übereinstimmt.



### **Oregon und die USA**

Der Bundesstaat Oregon bietet faszinierende Natur in einer einmaligen Vielfalt. Felsige Küsten und der berühmte Küstenhighway 101, gigantische Waldgebiete und Flüsse wie den *Columbia River*, weite steppen- und wüstenartige Landschaften, der über 3400 Meter hohen *Mount Hood* und eine Vielzahl toller Seen, zum Beispiel der *Crater Lake*, laden dazu ein, am Wochenende so viel wie möglich zu unternehmen und Corvallis zu verlassen. Wer gerne wandert, klettert oder campen geht der wird diesen Bundesstaat lieben lernen. Das schon zuvor erwähnte „*Outdoor Center*“ auf dem Campus bietet sämtliche benötigte Ausrüstung zu günstigen Preisen an.

Aufgrund des „Term-System“ hat man während eines einjährigen Aufenthalts zwei längere vorlesungsfreie Zeiten. Ich kann sehr empfehlen, diese zu nutzen, um etwa die einzigartigen Nationalparks im Westen der USA zu erkunden. Über einen Studentenrabatt kann man sich in Corvallis sehr günstig Autos mieten, was sich gerade dann lohnt, wenn man mit mehreren Leuten unterwegs ist.

**Fazit:**

Nach knapp elf Monaten fiel mir der Abschied aus Corvallis sehr schwer und heute denke ich noch so manches Mal mit Wehmut an die tolle Zeit zurück. Aufgrund einer tollen Organisation des *International Office* und des Baden-Württemberg-Programms sowie auch der Anerkennung von Leistungen, die im Ausland erworben wurden, habe ich im Studium kaum Zeit verloren und trotzdem ein völlig anderes Universitätssystem kennengelernt, mit all seinen Vor- und Nachteilen.

Noch viel wichtiger aber sind die vielen neuen Erfahrungen und Eindrücke, die man in diesem Jahr sammelt und die einen nachhaltig prägen.

Ich kann ein Auslandsjahr in Oregon nur empfehlen, es ist den Aufwand allemal wert!

Einen besonderen Dank möchte ich an dieser Stelle an diejenigen aussprechen, die mir dieses Jahr ermöglicht haben. Dazu gehört das *International Office*, vor allen Dingen Frau Baur, die sich toll um die Bewerber gekümmert hat, sowie die Organisatoren des Oregon-Baden-Württemberg-Programms, Frau Kunze-Ritter und Frau Legler.

**Vielen Dank!!!**